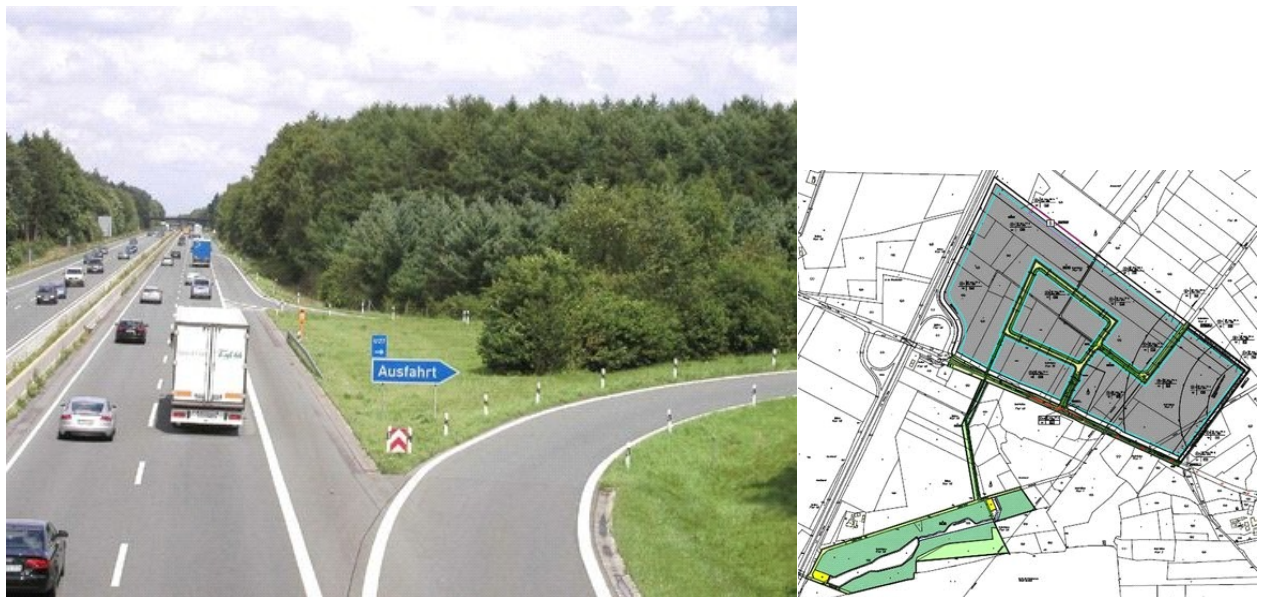


Von Peter Berger

Borken/Reken/Heiden. Auf rund 50 Hektar östlich der A31-Anschlussstelle Reken soll in den kommenden Jahr(zehnt)en ein Gewerbepark entstehen. Die BZ beantwortet die wichtigsten Fragen.

In diesem Bereich an der A 31 sowie der L 600 Heiden-Reken wird der Gewerbepark entstehen. In der kleinen Abbildung ist die Erschließung einschließlich der Regenrückhaltung skizziert. (Foto: BZ/Grafik: Zweckverband)



Ab wann wird gebaut?

Mit dem Satzungsbeschluss können nun die ersten Erschließungsarbeiten ausgeschrieben werden. Tatsächlich wird sich auf dem Gelände wohl frühestens im Frühjahr 2011 etwas tun. Erforderlich dafür ist ein gesonderter Baubeschluss. Den hatte die Borkener CDU durchgesetzt. Zur Erschließung zählen die Straßen und die Entwässerung, beispielsweise ein Regenrückhaltebecken. Außerdem wichtig - um Betriebe anzulocken - ist eine Breitband-Anbindung. Mit den ersten Gewerbeansiedlungen rechnet Zweckverbandsvorsteher Rolf Lührmann im Jahr 2012. Die Erschließung erfolge abschnittsweise, so dass nicht mit einem Kahlschlag des vorhandenen Waldes zu rechnen sei. In dem insgesamt 72 Hektar umfassenden B-Plan-Gebiet seien außerdem weiterhin Waldflächen festgeschrieben.

Was hat es mit der Selbstverpflichtungserklärung auf sich?

Bei der 46-seitigen Erklärung handelt es sich um eine Zusage des Zweckverbands, im Rahmen des Bebauungsplans die ökologischen Ausgleichsmaßnahmen durchzuführen. Unter anderem geht es um exakt 26,343 Hektar „Ersatzwald“ sowie um Aufwertung von Wald und Landwirtschaftsflächen. Die von einem Fachbüro erstellte Maßnahmenliste geht sehr ins Detail. So soll es beispielsweise eine Bestandsüberwachung (Monitoring) für den Nördlichen Kammolch, die Fransenfledermaus und eine Reihe weiterer Arten geben. Vorgeschlagen

werden auch Nistmöglichkeiten für Turmfalken an den Gewerbebauten. „Die Fachbehörden werden da ein Auge drauf haben“, so Lührmann.

Warum findet Öko-Ausgleich nicht nur in Reken, Heiden und Borken statt, sondern auch in Südlohn?

Weil der Zweckverband im näheren Umland der Gewerbeparkfläche offenbar nicht rechtzeitig genügend Land verfügbar hatte. Von den 26 Hektar Ersatzwald sollen laut Selbstverpflichtungserklärung rund zwölf Hektar auf Südlohner Gebiet aufgeforstet werden. Dieser Fläche könne allerdings wegen der Entfernung „keine Funktionserfüllung für den Artenschutz“ zugeordnet werden, heißt es in der Erklärung.

Wie sind die Erfolgsaussichten des Gewerbe Parks ?

Das kommt auf die Sichtweise an. Der Zweckverband zeigt sich trotz des unvermeidlichen Zuschussbedarfs optimistisch, die rund 50 Hektar Stück für Stück langfristig belegen zu können. Die Bürgerinitiative der Gewerbepark-Gegner hingegen will bereits jetzt eine Finanzierungslücke von 3,1 Millionen Euro erkannt haben. Sprecher Martin Hillenbrand befürchtet eine „Kümmernutzung“ und verweist auf ein Negativ-Beispiel an der A 2 zwischen Oelde und Rheda-Wiedenbrück.

Welche Möglichkeiten bleiben den Gegnern?

Die Bürgerinitiative prüft nach eigenen Angaben bereits rechtliche Schritte. Sie selbst kann aber als lockerer Zusammenschluss nicht selbst klagen, könnte aber Anwohnern oder einem Naturschutzverband „zuarbeiten“. Das juristische Instrument heißt Normenkontrollklage. Der Bebauungsplan würde dann vor dem Verwaltungsgericht überprüft.

02.12.2010